

November '98

hinweis

UN-organisierte Welt -
Hintergründe der Globalisierungskrise
Interview mit Stephan Mögle-Stadel, Journalist

UN-organisierte Welt – Hintergründe der Globalisierungskrise

Interview mit Stephan Mögle-Stadel, Journalist

Die Angst geht um zum Jahrtausendende. Massenarbeitslosigkeit, Abbau des Sozialstaates, individuelle Sinn- und Identitätskrisen, Bevölkerungs- und Pornographie-Explosion (nicht nur im Internet), zunehmende Asylantenströme und Ausländerfeindlichkeit, wiederkehrende Genozide, rasante Spekulationsgewinne und drohender Kollaps der internationalen Aktienmärkte.¹ Wie sind diese Phänomene zu deuten? Ist der einzelne Mensch diesen Entwicklungen hilflos ausgeliefert?

¹ 2008

Stephan Mögle-Stadel, Journalist, UN-Menschenrechtsaktivist, Mitarbeiter der Zeitschrift „Das Goetheanum“, Mitglied der Internationalen Erich Fromm Gesellschaft für Sozialpsychologie und Buchautor (u.a. >Die Unteilbarkeit der Erde<), befaßt sich auch aus anthroposophischer Sicht mit diesen Zeitphänomenen. Für Juli 1999 bereitet er am Goetheanum in Dornach eine Tagung zum Thema Goethe, Kosmopolitismus und Globalisierung mit vor. Am 20. und 21. November, Vortrag und Tagesseminar, spricht er in der FORUM-INITIATIVE am Mittelweg über „UNorganisierte Welt - Hintergründe der Globalisierungskrise“. Andreas Bummel, freier Journalist, führte mit ihm dieses Interview.

Andreas Bummel: Immer mehr Menschen ziehen sich aus dem Öffentlichen Leben zurück, weil sie sich gegenüber den herrschenden Kräften in Politik und Wirtschaft hilflos fühlen. Sie leiten heute eine Weltbürgerinitiative, welche schon vor 50 Jahren an der Durchsetzung der UN-Menschenrechtserklärung mitgewirkt hat und auch im Juli diesen Jahres an der Etablierung des Internationalen Strafgerichtshofes für Verbrechen gegen die Menschlichkeit beteiligt war?

Stephan Mögle-Stadel: Der Zweite Weltkrieg war damals zu Ende gegangen und Menschen aus aller Welt waren bemüht die Rechte des Individuums gegenüber der Staatsgewalt zu

stärken. Im Herbst 1948 versuchte die Mehrzahl der Regierungsvertreter bei der UNO-Versammlung in Paris die Verabschiedung der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte möglichst zu zerreden und ins nächste Jahr hinein zu vertagen. Mit einer ähnlichen Strategie wurde auch der Weltklimagipfel 1995 in Berlin diplomatisch beerdigt. Am 19. November 1948 besetzte jedoch die damalige Weltbürgerbewegung unter der Leitung von Albert Camus, Andre Breton, Abbe Pierre, Robert Sarrazac und Garry Davis medienwirksam den Delegiertensaal. Die Kosmopoliten forderten vor laufenden Wochenschaukameras eine verfassungsgebende Versammlung einzuberufen, ähnlich der Frankfurter Paulskirchen-

versammlung 1848, und die Menschenrechte in einer Weltverfassung juristisch zu verankern. Albert Schweitzer schickte aus Afrika ein Unterstützungstelegramm und Albert Einstein erklärte bei einer Pressekonferenz in New York den Sinn dieser Aktion. Titelgeschichten erschienen unter anderen in Le Monde, New York Times und Spiegel. Begonnen hat diese Weltbürgerbewegung damit, daß ein damals 27-jähriger Kriegsveteran seinen US-Reisepaß in Paris verbrannte und seine amerikanische Staatsbürgerschaft zurückgab. Für die Zeitungen war dieser **Garry Davis** zunächst nur ein Verrückter. Als sich dann immer mehr Intellektuelle und Prominente mit dem jungen Staatenlosen solidarisierten, erreichte die Idee des Kosmopolitischen für einige wenige Jahre eine große Popularität. Sein 1962 im Elsaß geborener Sohn Troy wohnt mittlerweile in Wedel bei Hamburg und versucht die alte Idee des Menschen als Weltenbürger zu reorganisieren.

A. B.: Und dieses geschichtliche Ereignis hat eine Verbindung mit der Anthroposophie?

Mögle-Stadel: Im Gegensatz zu den Mächten und Massenbewegungen seiner Zeit, in welchen entweder die Monarchie und der Nationalstaat oder der Führer und das Volk alles und der einzelne Mensch nichts wert war, vertrat Rudolf Steiner eine Philosophie der spirituellen Freiheit des Individuums. In einer Vortragsreihe im Juni 1910 in Oslo verknüpfte er dieses Freiheitsbewußtsein mit dem Hinweis, daß in naher Zukunft etwas entstehen würde, was man „eine gemeinsame Menschheitsmission“ nennen könnte. Steiner, in der Tradition von Goethe und Schiller, von Kosmopolitismus und Renaissance-Humanismus, stehend, betonte die Wichtigkeit, daß jeder Mensch zur Erfüllung seines Schicksales einen eigenen, konkreten Beitrag zu dieser Menschheitsmission finden müsse. Mit Hilfe des anthroposophischen Schulungsweges wollte er unter anderem auch die geistige Befreiung aus der unzeitgemäßen Fixierung auf

die jeweiligen Volksgruppenseelen und Nationalismen erreichen. In einem Vortrag am 5. Oktober 1919 in Dornach sprach er davon, daß **nur wenn der Mensch sich als Weltenbürger empfindet, er reif wird, soziale Ideen zu erfassen**. Deshalb gründete er die Anthroposophische Gesellschaft ja auch nicht, wie damals noch üblich, als „Inter-nationale“ sondern als „Allgemeine“ und menschheitlich orientierte Gesellschaft. Am 13. November 1920 veröffentlichte Rudolf Steiner den Aufsatz >Staatspolitik und Menschheitspolitik< in der französischsprachigen Genfer Zeitschrift Le Genévois. Der Publizist Robert Sarrazac, Mitglied des französischen Widerstandes gegen den Nationalsozialismus und später Mitgründer der Weltbürgerbewegung, wurde durch diesen Aufsatz in seinem politischen Handeln inspiriert. Die von Steiner initiierte und kosmopolitisch orientierte soziale Dreigliederungsbewegung scheiterte ja Anfang der 20 Jahre am Unverständnis seiner Zeitgenossen. In gewisser Weise führte die **Weltbürgerbewegung** von 1948 unbewußt einige soziale und menschheitliche Impulse aus der damaligen Zeit fort; etwa so wie eine Billardkugel einen Impuls auf eine andere Billardkugel übertragen kann ohne daß in der neuen Bewegung sichtbare Spuren der alten Billardkugel zurückbleiben.

A. B.: Also eine Art Wiederverkörperung von Ideenimpulsen? Kann man die soziale Idee des Weltenbürgertums auch im Zusammenhang mit der Reinkarnationslehre beschreiben?

Mögle-Stadel: Zunächst einmal ist es wichtig zu verstehen, was Welten-Bürgertum als Aufgabe unserer Zeit bedeutet. Es ist die Entwicklung der Fähigkeit zunächst eine spirituelle und schrittweise auch eine politische Bürgerschaft für die verschiedenen kulturellen Welten dieses kleinen Planeten zu übernehmen. Die Erde als Existenzraum unterschiedlicher Weltanschauungen ist mittlerweile zu zerbrechlich geworden, als daß wir andere Kulturen ignorieren

1 Als R. Steiner damit unter seinen dt.-christlichen „Anthroposophen“ (Ex-Theosophen) keine Resonanz fand, erstarb das Thema.



Welt-Förderalisten: Sitzend v. l. n. r.: Ervin Laszlo, Yehudi Menuhin, Peter Ustinov.
Bildmitte: S. Mögle-Stadel neben Ken-Ichiro Kobayashi (japan. Dirigent und Weltförderalist)

sind ja auch ansatzweise Um-Weltbürger. Sie wollen, oftmals aus Angst vor den Konsequenzen ihrer Mitverantwortung, nur noch nichts von der kosmopolitischen Dimension ihres Umweltschutz-Bewußtseins wissen.

A. B.: Ist der Rückzug in den heimischen Gemüsegarten, in die ländliche Wohnsiedlung oder den überschaubaren Kindergarten nicht auch ein überlebensnotwendiger Selbstschutz?

Mögle-Stadel: Eines Tages, spätestens Richtung 2033, werden wir begreifen müssen, daß das kommunale Rückzugsgebiet alleine nicht die ganze Welt ausmacht, sondern daß wir auch auf der planetaren Ebene des Seins alternative Organisationsformen und globale Strukturen zu entwickeln haben. Die jetzige, noch in viele Gruppenegoismen aufgespaltene Menschheit ist dabei sich zu verpuppen. Diese Metamorphose kann durchaus schmerzhaft werden. Ich sehe eine meiner Aufgaben darin, zwischen den individuell-biographischen und den sozial- wie

globalpolitischen Prozessen Bewußtsein zu vermitteln. Wir werden lernen müssen, neben unserem individuellen und familiären Karma, auch Menschheitskarma, wie Rudolf Steiner dies nannte, mitzuertragen und mitzuerlösen. Die zunehmende Erfahrung vieler Menschen von Reinkarnationserinnerungen in verschiedenen Kulturen könnte hier völkerverständigend wirken, wenn es gelingt, diese Erfahrungen sowohl biographisch zu integrieren wie auch politisch fruchtbar zu machen. Dort, wo der größte Welt-schmerz und die tiefste Lebensmüdigkeit verborgen ist, dort wartet zugleich auch der bestmögliche Ort der persönlichen Kraftentfaltung.

A. B.: Es scheint ja auch zum Karma oder Schicksal der Anthroposophie zu gehören, immer wieder Rassismus unterstellt zu bekommen?

Mögle-Stadel: Dies ist eine komplexe und alte Geschichte. Pythagoras Akademie wurde angezündet und Sokrates wurde zum Trinken eines Giftbechers verurteilt. Das erste Goetheanum fiel einer Brandstiftung zum Opfer und das Anden-

Mögle-Stadel: Dies ist eine komplexe und alte Geschichte. Pythagoras Akademie wurde angezündet und Sokrates wurde zum Trinken eines Giftbechers verurteilt. Das erste Goetheanum fiel einer Brandstiftung zum Opfer und das Andenken Steiners wird von daran interessierten Kreisen mit aus dem Zusammenhang gerissenen Zitaten vergiftet. Der Neid auf das geistige Menschsein ist eben sehr nachtragend. In einem Verlag, welcher ein ominöses >Schwarzbuch Anthroposophie< veröffentlichte, ist die konservative römisch-katholische Matthäus-Beteiligungsgesellschaft involviert. Die Autoren scheinen wiederum gute Beziehungen zur extrem linken Szene zu haben. Wenn es um die Vernichtung von Geistesgegenwart, individueller Freiheit und altem Initiationswissen geht, entstehen manchmal interessante aber auch unheilige Allianzen. Ein Nazi-Bericht über die Waldorfschule Hannover aus dem Jahre 1938 kam zu dem „Gesamturteil: Die Kinder sollen zu Paneuropäern und Weltrepublikanern und für den internationalen Oberstaat erzogen werden“. Die Dokumentation eines UNESCO-Gutachtens über Waldorfpädagogik zeigt, daß diese zum Beispiel in Südafrika Vorkämpferin gegen die Apartheid und für die Integration der Rassen war und ist. Solche Vorwürfe sind also mit Gelassenheit und verstärktem Kosmopolitismus zu ertragen. Es gibt aber immer noch zu wenig auch politisch engagierte Anthroposophen wie Lutz Beisel, welcher 1967 in der Stuttgarter Waldorfschule auf der Uhlandshöhe die Kinderhilfsorganisation terre des hommes gründete. [↑] Kosmo-

A.B.: Herr Beisel ist neben Yehudi Menuhin, Peter Ustinov und Thor Heyerdahl auch Mitglied Ihrer Weltbürgerinitiative. Was versucht Ihre Vereinigung, WFM-Germany, zu erreichen?

Mögle-Stadel: Wir arbeiten für die Realisierung einer menschenrechtsorientierten Weltzivilgesellschaft als Gegengewicht zu den multinationalen Konzernen und internationalen

Regierungseliten. Immer mehr Menschen, auch Waldorfschulen sind als Bürgerinitiativen Teil eines horizontalen Föderalismus, vernetzen sich zur Zeit, um dem neoliberalen Markt- und dem zentralistischen Machtprinzip eine Globalisierung des rechtsstaatlichen und föderalistischen Prinzips entgegenzusetzen. Über 500 Nichtregierungsorganisationen, wie beispielsweise Amnesty International und die Gesellschaft für bedrohte Völker, haben sich auf Initiative von WFM-International zu einer Koalition zusammengefunden, um im Juli den Internationalen Strafgerichtshof für Verbrechen gegen die Menschlichkeit durchzusetzen. Dies geschah gegen den Willen und aktiven Widerstand der Veto-Mächte USA, Rußland und China. Aufgabe eines wachen und weltoffenen Geisteslebens ist es, an diesem Humanisierungsprozess geistig kräftigend und impulsierend mitzuwirken.

A. B.: Sie arbeiten nicht nur in der Erwachsenenbildung oder als Herausgeber und Co-Autor von Büchern wie >UNorganisierte Welt< oder >Ist die Zukunft noch zu retten?<, sondern auch mit Schülern?

Mögle-Stadel: Mit Unterstützung von Mohan Ramaswamy, Geschäftsführer der Waldorfschule Bothfeld, habe ich seit 1996 das Konzept einer Epoche oder Projektwoche „Globalisierung und Weltbürgerkunde“ entwickelt, welches ich mittlerweile auch als Oberstufenforum an ein bis zwei Schultagen anbiete. Ich versuche dabei mit Diaserien, Overheadfolien und praktischen Übungen den Oberstufenschülern das Thema Globalisierung zu vermitteln. Die Ausgestaltung ist je nach Schule immer individuell. Ich hoffe damit eine Orientierung geben zu können, welche über die dumpfe Angst, eventuell nur die Arbeitslosen von Morgen zu sein, hinausgeht und Mut zur Eigeninitiative in einer sich globalisierenden Weltgesellschaft macht. Rudolf Steiner forderte ja Schulen und Freie Universitäten, die „Menschen aus sich

hervorgehen lassen, deren Geisteskraft gestaltend auf Staat und Wirtschaft wirken kann".

A. B.: Sie erwähnten schon mit der Dreigliederungsbewegung einen zentralen Begriff. Können Sie kurz beschreiben, was man sich unter den Begriffen Dreigliederung und Globalisierung vorstellen kann? Wer oder was globalisiert sich denn da eigentlich?

Stephan Mögle-Stadel: Von den drei Bereichen Wirtschaft, Rechtsstaatlichkeit und Kultur, in denen menschliches Tätigsein stattfindet, ist die Globalisierung am weitesten im Streben der Wirtschaft nach Weltmacht vorangeschritten. Auf der globalen Ebene des Weltmarktes betrat die Weltwirtschaft einen weitestgehend rechts- und ethikfreien Raum. Das Rechts- und das Geistesleben haben sich bislang erst internationalisiert. Es existiert zur Zeit noch kein wirksames Weltrecht und auch noch keine ethisch verbindliche Menschheitskultur als Gegengewicht zu den Triebkräften der Weltwirtschaft. Die Tatkraft der multinationalen Konzernmanager orientiert sich nicht an der für ein konstruktives Wirtschaftsleben notwendigen Sozialität und Solidarität, sondern an einem letztendlich destruktiven Gewinnmaximierungs-Egoismus.

A. B.: Ist das alles nur eine Entgleisung oder hat dies auch einen tieferen Sinn?

Mögle-Stadel: Anthroposophisch gesehen kann Globalisierung auch als ein globales Mysteriendrama verstanden werden. Dies führt zu der Frage, wer oder was globalisiert sich? Zunächst das Wirtschaftliche. Die Weltwirtschaft übernahm als *advocatus diaboli*, als Anwalt eines lebensgefährlichen Experimentes, die Führung bei der Globalisierung und Erweiterung des menschlichen Bewußtseins. Während im Ersten Weltkrieg deutsche Krupp-Kanonen und im Zweiten Weltkrieg noch deutsche Messerschmitt-Flugzeuge z.B. französische Industrie-

anlagen (und umgekehrt) zerstörten, hat sich durch multinationale Kapitalbeteiligungen und Konzernbildungen ein weltwirtschaftliches Interesse an Kriegsvermeidung in den hochindustrialisierten Regionen der Erde entwickelt. Zugleich trägt die Weltwirtschaft mittels der Beschleunigung von weltweiten Handelsbeziehungen, globalem Marketing von Waren und Arbeitnehmern sowie planetaren Technologien zur krisenhaften Überwindung von jenen kleinbürgerlichen Rassismen, veralteten Volksegoismen und dumpf-trägen Gewohnheiten bei, welche bislang das Geistes- und Rechtsleben in Form von Konfessionalismus und Nationalismus blockierten.

A. B.: Sehen Sie die Weltwirtschaft jetzt nicht etwas zu positiv?

Mögle-Stadel: Jenseits von neuen Feindbildern versuche ich nur zu erklären, daß die extremen Beschleunigungskräfte wie auch die extremen technologischen Verhärtungsmechanismen der Weltwirtschaft die geistige Substanz unseres Menschseins herausfordern. Stellen Sie sich einen metallgepanzerten Mercedes vor, welcher mit 200 km/h über die Autobahn rast, während sein Fahrer im Geschwindigkeitsrausch sich zu erinnern versucht, zu welchem Termin er eigentlich will. Er glaubt zu wissen, daß er aus irgendeinem Grund so schnell wie möglich von Hamburg nach Bremen muß. Aber er hat das Warum vergessen. Dies ist ein brauchbarer Vergleich für die momentane Globalisierungskrise. Der erlösenden Frage nach dem Warum werde ich mich zusammen mit den Teilnehmern dann in Vortrag und Seminar widmen.

Hinweis - Magazin Nov. 1998

Kontaktadresse: Schulprojekt „Weltbürgerkunde“, Postfach 800 745, 70507 Stuttgart, Fax 0711 - 735-36-22, e-mail: presse.globe@iname.com pressebuero.globe@gmail.com